

Laibacher Zeitung.



Nr. 150.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7 50.

Mittwoch, 4. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

1883.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Allerhöchsten Kaiserreise in Steiermark.

Die Reise Sr. Majestät des Kaisers durch die grüne Steiermark gleicht einem Triumphzuge. Ueberall strömt die Bevölkerung zusammen, um das geliebte Antlitz Sr. Majestät zu sehen, überall erweckt das Erscheinen des Herrschers einen Jubel, so herzlich, wie er aus der Brust des Steirers zu dringen pflegt, wenn er mit Leib und Seele seiner Kaiserreise Ausdruck gibt. Die „Grazer Zeitung“ vom 1. d. M. gibt der Feststimmung der Bewohner Steiermarks in folgendem Artikel Ausdruck: „Sechshundert Jahre sind es, seit Steiermark der milden Herrschaft von Regenten aus dem erlauchtem Hause Habsburg sich erfreut, und heute beginnen in unserer Stadt wie im ganzen Lande erhebende Festlichkeiten, welche die Erinnerung an jene denkwürdige Zeit wachrufen und feiern, in der die Steiermark den Habsburgern zu eigen wurde. Die Geschichte dieser sechs Jahrhunderte bezeugt die innige Gemeinsamkeit zwischen dem steirischen Volke und seinen Fürsten, die treue Liebe des Steirers und seinem Kaiser und Herrn. Heute nun zieht Sr. Majestät der Kaiser, um der Landesfeier die höchste Weihe zu geben, selbst bei uns ein und beglückt uns mit längerer Anwesenheit. In freudig gehobener Stimmung begrüßen wir ehrfurchtsvoll den erhabenen Monarchen; in den Schall der Glocken und in die Klänge der Musik mischt sich der begeisterte Jubel der Bevölkerung, wehende Banner und Fahnen, Blumen und Kränze geben unserer Freude sichtbaren Ausdruck, und aus Tausenden von patriotischen Herzen zieht als leises Gebet der Wunsch zum Himmel: Gott erhalte, Gott beschütze unseren Kaiser! Durch sechshundert Jahre ist die Dynastie das Symbol des Reiches gewesen, und große, herrliche Eigenschaften zierten die Regenten aus dem Hause Habsburg, und leuchtend erhebt sich in der Reihe die Gestalt Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, des Schöpfers eines verjüngten Oesterreich. Seine im Wohlthun unerschöpfliche Güte, Seine strenge Gerechtigkeit, all die großen Fürstentugenden, die ihn zieren, sie sind das mächtige Band, das die Völker dieses schönen Reiches zu einem großen Ganzen vereint; vertrauensvoll legen alle ihre Schicksale in Seine Hand und, getrennt in Sprache und Sitten, in Wünschen und Bestrebungen, sind sie unzertrennlich einig in den Gefühlen der Liebe und Verehrung für den Kaiser. Am heutigen Tage ist nun die Steiermark so glücklich, diesen patriotisch-loyalen Gefühlen Ausdruck geben, dem geliebten Monarchen huldigen und

Ihm den Schwur der unverbrüchlichen Treue und Ergebenheit erneuern zu dürfen. In den Annalen unseres Landes werden für kommende Zeiten mit goldenen Lettern verzeichnet werden: Die Kaisertage in Steiermark.“

Die Wiener Blätter besprechen ohne Unterschied der Parteistellung in patriotischen Worten die Reise Sr. Majestät des Kaisers, heben den begeisterten Empfang hervor, welcher den erhabenen Träger der Krone allerorten erwartet, und machen sich zum Dolmetsch der loyalen Gefühle der gesammten österreichischen Bevölkerung, indem sie betonen, dass dort, wo es sich um die Bethätigung der Liebe, Verehrung und treuen Anhänglichkeit an die erlauchte Dynastie handelt, alle Nationalitäts- und Partei-Unterschiede verschwinden. So sagt die „Presse“: „Sr. Majestät der Kaiser hat die Reise in die Steiermark und nach Krain angetreten, um dem Feste der Vereinigung dieser Kronländer mit den Ländern des österreichischen Herrscherhauses durch Seine Gegenwart die höhere Weihe zu verleihen und Zeuge der jubelnden patriotischen Freude zu sein, welche die Gemüther der Bevölkerung erfüllt. Die Segenswünsche ganz Oesterreichs begleiten auf Seiner Reise den Träger der Krone, welchem in diesen Tagen Vertreter der deutschen und der slavischen Nation ihre Huldigungen darbringen werden, Ihm, dem höchsten Symbole des Reichsgedankens, dem Haupte der Dynastie und dem erhabenen Orte Seiner getreuen Völker.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: „Wir heißen die Huldigungsfeier in Steiermark und auch in Krain willkommen, denn sie ist verknüpft mit den Erinnerungen makelloser dynastischer Treue.“

Das „Fremdenblatt“ bemerkt: „Sr. Majestät der Kaiser hielt unter dem Jubel der Bevölkerung den Einzug in Graz, welches zur Feier des Tages einen überaus herrlichen und freundlichen Festschmuck angelegt hat. Die an den Monarchen gerichteten Ansprachen geben den Gefühlen der Freude und der Hingebung der Bevölkerung einen innigen und berebten Ausdruck.“

Die „Wiener allgemeine Zeitung“ äußert sich folgendermaßen: „Die lebhafteste Theilnahme der gesammten Bevölkerung aller Länder wird den Monarchen begleiten, denn nichts, was ihn betrifft, kann einem Oesterreicher jemals gleichgültig sein. Der Kaiser wird zwei Provinzen bereisen, in denen Völker verschiedener Zunge wohnen, sie werden sich verstehen, wenn sie den Monarchen hochleben lassen, und Dieser wird, wie schon oft, Gelegenheit haben, zu

sehen, dass keine politische Differenz jemals an dem Gefühle der unverbrüchlichsten Treue und der uneingeschränktesten Loyalität, mit der alle Stämme des Reiches am Throne hängen, etwas zu ändern vermag.“

Die „Vorstadt-Zeitung“ sagt: „Die treue Anhänglichkeit der deutschen Alpenländer und ihrer Bewohner für unsere Herrscherfamilie und das Stamm-land, welches durch sie ein mächtiges Osterreich geworden ist, steht seit Jahrhunderten als das ewig Dauernde in den wechselvollen Geschichten Oesterreichs da.“

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ betont, dass die Kaiserreise nach Steiermark und Krain eine erhebende Illustration der alle seine Völker väterlich umfassenden Liebe des Monarchen, der innigen und treuen Anhänglichkeit der Bevölkerung der Provinzen an das erhabene Oberhaupt des Reiches, den Kaiser, repräsentiert.“

„Wie schon bei zahllosen Anlässen — schreibt die „Neue freie Presse“ — so wird auch bei dieser Kaiserreise die erfreuliche Erscheinung zutage treten, dass politische Strömungen das Verhältnis zwischen Dynastie und Volk in Osterreich nicht zu trüben vermögen.“

Die „Montags-Revue“ schildert den Jubel und die Freude, welche anlässlich eines Besuches Seiner Majestät in jeder Provinz herrschten, und fährt dann fort: „Das sind Jubeltage, zu denen man lange vorher zurüstet wie zu dem höchsten Festtage; man streift den gewöhnlichen, im Kampfe des Lebens stehenden und arbeitenden Menschen ab und will als der bessere, erhabener vor dem Höchsten und Erhabensten erscheinen; man sucht Ihn mit einem Blicke zu sehen, denn Sein Kommen ist wie das Herabsteigen der Ver-
selung.“

Die „Sonn- und Montags-Zeitung“ resumiert den Eindruck, den das Erscheinen Sr. Majestät überall im Reiche hervorruft, in folgende Worte: „Im Angesichte des Kaisers herrscht bei allen Völkern nur ein Gefühl, das Gefühl der Anhänglichkeit an das Herrscherhaus und an das Reich, und nur eine Sprache, die der Treue und der Begeisterung.“

Von steirischen Blättern erklärt das im Festgewande erschienene „Grazer Volksblatt“, die grüne Steiermark begrüße ihren geliebten Monarchen mit begeistertem Jubel, empfangen Ihn mit dem Gefühle aufrichtigen Dankes und huldige Ihn mit unbegrenzter Bewunderung. Das gleichfalls festlich ausgestattete „Grazer Sonntagsblatt“ weist darauf hin, dass das Jubiläum, welches in der durch den Besuch Sr. Majestät hochbeglückten Steiermark gefeiert werde, in der Geschichte der Staaten und

Fenilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wih. Hartwig.

(83. Fortsetzung.)

36. Capitel.

Je länger Mr. Eustace in Moorfield war, umso auffallender stach sein fremdländisches Benehmen gegen die landesüblichen Sitten ab.

In die schöne Tochter seines verstorbenen Freundes schien er wirklich verliebt zu sein; er sagte wenigstens, sie habe sein Herz im Sturm genommen und ersehnte den Tag ihrer Verbindung mit der Ungebild eines Jünglings.

An demselben Tage, an welchem Mr. Lancaster mit Mrs. Chapman unter Alice's Zimmerfenster jene Unterredung hatte, welche Julie belauschte, war eben dieser Wunsch Mr. Eustaces auch das Thema einer eindringlichen Rede, die Mrs. Lancaster ihrer Stieftochter hielt und die den Zweck hatte, Alice zu bewegen, ihre Einwilligung zu geben, dass die Vermählung noch vor dem 15. Oktober stattfinde, wogegen das junge Mädchen sich aber mit Entschiedenheit widersetzte und erregt ihre Stiefmutter verließ.

Aus Pflichtgefühl gegen den Freund ihres verstorbenen Vaters hatte Alice eingewilligt, Mr. Eustaces Gattin zu werden.

Mrs. Lancaster hatte geglaubt, auch mit dieser Forderung nicht auf den geringsten Widerstand zu

stoßen. Und welchen Widerstand hatte sie nun gefunden! Und doch hieng alles für sie davon ab, dass diese Hochzeit vor dem 15. Oktober stattfand.

Wie jetzt, so hatte sich Mrs. Lancaster nicht einmal an jenem Morgen in gewaltiger Aufregung befunden, als sie, beim Frühstück in ihrer Stadtwohnung sitzend, jene in Zeichen und Linien bestehenden Nachrichten empfangen hatte, die wohl wenige Männer, aber so leicht nicht eine andere Frau unbewegt gelassen hätten.

So traf sie ihr Gatte, der ebenfalls in hochgradiger Erregung war.

„Nun?“ fragte er sie mit vibrierender Stimme und gerunzelter Stirn, „welchen Erfolg hattest du?“

„Gar keinen,“ war die Antwort.

„Sie lehnt unsere Forderung ab?“

„Auf das entschiedenste!“

„Es würde besser gewesen sein, wenn Mr. Eustace selbst mit ihr geredet hätte! Aber das kann nicht mehr länger so fortgehen. Jede Stunde bringt uns neue Unruhe!“

„Was gibt es denn nun wieder? Jener geheimnisvolle alte Herr, von dem du mir erzählt, ist doch nicht zurückgekehrt?“

Ihre Lippen zuckten bei diesen Worten in unausgesprochener Furcht.

„Nein, er ist nicht zurückgekehrt; aber ich habe erfahren, dass er seine Zeit hier besser benutzt hat, als wir dachten. Er hat viel mit Alice und Julie verkehrt und eins gibt mir besonders viel zu denken. Mr. Dalton erinnert sich, dass er gleich am ersten Tage seines hiesigen Aufenthalts den Friedhof besuchte.“

„Ah!“

In keuchendem Tone entfuhr der Ausruf Mrs. Lancasters Lippen.

„Wie lange ist das her? Wann geschah es?“ stieß sie dumpf hervor.

„Im letzten Frühjahr!“ erwiderte ihr Gatte.

„In welchem Monat?“

„Im April, etwa um die Mitte des Monats.“

Mrs. Lancaster wurde bleich wie der Tod, während ein Schüttelfrost sie befiel, dass sie am ganzen Körper erzitterte, als habe sie das kalte Fieber. Eine heftige Besorgnis erfasste William. Die Furcht, die Hilfe seiner ausgezeichneten Bundesgenossen im entscheidenden Moment zu verlieren, versetzte ihn in Aufregung und Schrecken. Hastig eilte er daher in die Hausapotheke, holte einige belebende Tropfen, schüttelte sie in ein Glas Wasser und gab seiner Gattin dieses zu trinken, um sich zu stärken. Dann fragte er sie, ob die Erwähnung des Friedhofes sie so außer sich gebracht habe.

„Ja,“ entgegnete sie, sobald sie wieder zu sprechen vermochte. „Ich habe eine bange Ahnung, dass dieser Fremde um unser Geheimnis zu erforschen, hierhergekommen war. Wenn dem aber in der That so ist, dann gibt es nur eine Rettung für uns — die Flucht!“

„Deine Furcht ist grundlos,“ erwiderte ihr Gatte.

„Dalton und ich dachten auch, dass der Zufall ein böses, ja gefährliches Spiel treiben könne, und deshalb gab ich ihm vor einiger Zeit den Auftrag, ein Gewisses wieder zu entfernen, so dass alle Nachforschungen vereitelt sind. Du verstehst mich doch, was ich meine, Theodora?“

„Und er hat es gethan? Du bist dessen ganz sicher?“

Böfker eine ganz außerordentliche historische Bedeutung habe, denn es gebe keine Dynastie, welche in so glorreicher Weise schon sechshundert Jahre die Geschichte eines Landes gelenkt, wie dies beim erlauchtem Hause der Habsburger Steiermark gegenüber der Fall sei.

Graz, 1. Juli. Von der Station Hengendorf bis zur niederösterreichischen Landesgrenze wurde Se. Majestät der Kaiser auf allen Stationen von dem versammelten zahlreichen Publicum ehrfurchtsvoll begrüßt. In Wien-Neustadt und Sloggnitz verließ der Monarch den Train und geruhte die erschienenen Gemeindevertreter huldvollst anzusprechen. In Payerbach trugen die Willen Flaggenschmuck; eine weiß-rothe Riesenschlagge mit dem kaiserlichen Adler wehte von einer Villa beim Viaduct. Auf der Weiterfahrt über den Semmering, wo besonders die Station Semmering und das Thega-Monument durch Fahnen- und Bandenschmuck in den kaiserlichen, den Reichs- und Landesfarben hervortraten, waren überall die Landleute aus der Umgebung in Gruppen versammelt, welche ihrem Jubel durch Hüttschwenken und Zurufe Ausdruck gaben. In Spital, welches gleichfalls Flaggenschmuck angelegt hatte und wo Böllerschüsse das Herannahen des Zuges verkündeten, wurde Se. Majestät von weißgekleideten Mädchen, unter Abfingung der Volkshymne, von der Geistlichkeit, von den Lehrern, der Gemeindevertretung und Feuerwehr erwartet.

In Mürzzuschlag harnte des kaiserlichen Zuges massenhafte Bevölkerung. Es hatten sich eingefunden: Se. Excellenz der Statthalter Baron Rübeck in Begleitung des Bezirkskommissärs Ritter v. Freydenegg, der Commandierende J. M. Freiherr v. Ruhn in Begleitung des Obersten Probst, die Gemeindevertretung, der Bürgermeister, Gewerksbesitzer Nigler, Pfarrer Marx, seitens der Bezirksvertretung Obmann Troustil, dann corporativ die Gemeindevertretungen von Mürzzuschlag und Neuberg, Veteranen, Männergesangsvereine, freiwillige Feuerwehr, Bergknappen, Jäger und Schützen mit Musikkapellen, welche beim Einlangen des Zuges die Volkshymne intonierten. Se. Majestät geruhte die Ansprache des Bürgermeisters und Pfarrers huldvollst zu erwidern, die Front der Veteranen, Schützen und der aufgestellten Ehrencompagnie abzuschreiten. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit großem Jubel. Der Ort war schön beslaggt, ebenso die Ortshäuser rechts und links der Bahn, namentlich die Gewerkschaft Langenwang, Krieglach, Mitterdorf, Mürzsteg und die neu eröffnete Station Wartberg im Mürzthale reich decoriert. Ueberall harnten die Geistlichkeit, die Lehrer mit der Schuljugend, die Feuerwehr und Knappen der Ankunft des Hofzuges. Vor dem letztgenannten Orte zeigte eine Tafel die Aufschriften „Glück auf!“ „Herzliches Hoch!“

Vom Kinberger Schlosse wehte die kaiserliche Flagge; auf der Station waren außer anderen Corporationen auch Alpenjäger aufgestellt. Vor der reich beslaggten Ortschaft Allerheiligen hatte die Geistlichkeit, die Schuljugend und die zahlreiche Bevölkerung der Gegend Aufstellung genommen, die überhaupt an allen Orten, wo es die Vorbeifahrt ermöglichte, herbeigeströmt war, um dem geliebten Kaiser und Herrn zu huldigen.

In Bruck a. d. Mur standen außerhalb des stinnig decorierten Bahnhofes die barmherzigen Schwe-

stern von Heiligenkreuz mit den Böglingen des Mädchen-Pensionates, die alle in Rosa gekleidet waren.

Auf dem Bahnhofe harnten der Ankunft des Hofzuges Se. Excellenz Landeshauptmann von Kaiserfeld mit den Landesauschuss-Mitgliedern Pairhuber, Dr. Ritter v. Schreiner, M. Hermann, D. Wannisch, Josef Scholz und Adalbert Graf Kottulinsky, das Officierscorps des Infanterieregiments König der Belgier, Propst Dr. Weinberger mit acht Pfarrern der Umgegend, einer der letzteren von Tragoseß, sechs Stunden weit aus dem Gebirge, der Bürgermeister Kunstmühlenbesitzer Vincenz Till, Obmann der Bezirksvertretung D. Fink und dessen Stellvertreter Apotheker Langer, der Obmann der Bezirksvertretung von Achslenz Notar Pirner und Stellvertreter Bürgermeister Schmidt, Bezirkshauptmann Baron Bernier, Bezirksrichter Randelberger, Finanz-Bezirksdirector Finanzrath v. Ferro. Se. Majestät geruhte die gehaltenen Ansprachen huldvollst und gnädigst zu erwidern und einzelnen Herren mit einer separaten Ansprache auszuzeichnen.

Der Bürgermeister Vincenz Till von Bruck a. d. M. hielt an Se. Majestät folgende Ansprache:

„Der Besuch, mit dem Eu. Majestät die Erblande beglücken anlässlich der im ganzen Lande mit Jubel gefeierten 600jährigen Herrschaft des ruhmreichen Hauses Habsburg, gibt mir als Vertreter der Stadt Bruck die freudig ergriffene Gelegenheit, Eu. Majestät unseren geliebten Herrn und Kaiser ehrfurchtsvollst zu begrüßen und der unwandelbaren Treue zu versichern, mit welcher die Bewohner der Stadt Bruck an der Dynastie und dem Reiche hängen, und Eu. Majestät zu bitten um väterliche Huld und Fürsorge für Stadt und Land.“

Diese Ansprache geruhte Se. Majestät huldreichst und allergnädigst zu erwidern.

In Bruck a. d. M. waren zur Begrüßung Seiner Majestät des Kaisers folgende obersteirische Deputationen erschienen, und zwar: aus Leoben: Dr. Moriz Homann, Arzt, Obmann der Bezirksvertretung; Dr. Steyrer, Gewerke, Gemeindevorsteher in St. Michael; Wudich, Gewerke in Vorderberg; Oberverweser Friedrich v. Gasteiger. — Aus Judenburg: Dr. Karl Hiebaum, Bürgermeister; Karl Bruckmayer, Sparcassedirector und Gemeinderath; Johann Haugl, Seifensieder und Gemeinderath; Habianitsch, Gewerke. — Aus Knittelfeld: Dr. Heinrich Reicher, Obmann der Bezirksvertretung, Gutsbesitzer; Dr. Groegl, Advocat, Obmann-Stellvertreter; Josef Mauerhofer, pension. Rentmeister und Gemeinderath; Josef Freikler, Gewerke in St. Lorenzen. — Aus Murau: Dr. Franz Boes, Advocat, Obmann der Bezirksvertretung.

In Pernegg, Mignitz, Frohnleiten, Peggau und Stübing war der Empfang überall ein gleich festlicher und herzlicher; hie und da waren Schulmädchen mit grünen Bandeliers, an mehreren Orten einzelne Gruppen der Schulkinder in Nationaltracht aufgestellt. Schloß Pernegg war reich beslaggt, die Wasserheilanstalt Frohnleiten besonders schön decoriert.

Auf dem Bahnhofe von Gratwein hatte sich eine sehr zahlreiche Volksmenge, viele Feuerwehren, die Gemeindevorsteher, der Pfarrvicar, die Obmänner der Bezirksvertretung und der Bezirkshauptmann eingefunden. Eine Knaben-Musikkapelle mit einem zehnbis zwölfjährigen Knaben als Kapellmeister, alle Knaben im steirischen Costüme, intonierte die Volkshymne. Ein Mädchen überreichte Sr. Majestät ein Bouquet; der Kaiser nahm dasselbe huldreichst entgegen und beglückte die kleine Geberin mit herzlichen Dankesworten.

Der Obmann der Bezirksvertretung von Graz Dr. Franz Graf hielt folgende Ansprache an Se. Majestät den Kaiser:

„Eu. Majestät, Allergnädigster Kaiser und Herr! Freudigen Herzens und in festlich gehobener Stimmung begrüßt Eu. Majestät die Ihnen und Ihrem erlauchtem Hause treu ergebene Bevölkerung unseres Bezirkes auf geschichtlich denkwürdigem Boden. Ueber sechs Jahrhunderte sind verfloßen, seit in der nahen Abtei zu Rein die Landstände, Edelherrn und Ministerialien der Steiermark in einmütigem Bunde dem ruhmvollen Gründer Ihres erhabenen Hauses sich zu Dienst und Treue eidlich gelobt. Heil und Segen ist unserem Lande aus diesem bedeutungsvollen Schritte seiner edlen Geschlechter erwachsen. Im reichen Wechsel haben sich seither die größten historischen Ereignisse vollzogen. Durch weise Staatskunst und den tapferen Arm Ihres großen Ahnherrn hat sich die bescheidene, auf dem Reichstage zu Augsburg gegründete Hausmacht der Habsburger zu einem großen gebietenden Staate entfaltet. Neue Lebensbedingungen sind für die Völker entstanden. Die stolzen Burgen, aus denen vor sechs Jahrhunderten die Ritter im Dienste Ihres erhabenen Ahnherrn ausgezogen, sind gefallen, und nur mehr ihre Ruinen erinnern an die gewaltigen Kämpfe der Vorzeit. Freie Bürger und Bauern schaffen dort emsig Werke des Friedens, wo vor sechshundert Jahren muthige Ritter die Ränste des Krieges geübt. Aber durch allen Wandel der Zeiten hat sich Eines unverändert erhalten: das Gefühl der Liebe und Treue, mit welchem wir Steirer an Eu. Ma-

jestät erlauchtem Hause hängen. Der Eid der Treue, welchen die Edelherrn von Steiermark im September des Jahres 1276 im Stifte Rein dem Ahnherrn Eu. Majestät geleistet und zwei Jahre später auf dem Marchfelde mit ihrem Blute besiegelt haben, ist von allen kommenden Geschlechtern bis auf den heutigen Tag heiliggehalten worden. Und mit derselben Liebe, Treue und Anhänglichkeit, mit welcher vor 600 Jahren steirische Ritter den ersten Fürsten aus Ihrem erlauchtem Hause in unserem Lande begrüßt, schlagen heute unsere Herzen Eu. Majestät entgegen und erflehen für Sie den Segen des Himmels herab. Gott schütze und erhalte Eu. Majestät und Ihr erlauchtes Fürstenhaus!“

Auch diese unterthänigste Ansprache geruhte Seine Majestät mit Worten huldreichster Gnade zu erwidern.

Von der Ortschaft Gratwein zog sich eine Flaggenallee bis zur Kohlengewerkschaft. Ein Triumphbogen trug die Aufschrift: „Willkommen in Steiermark! Heil dem Hause Habsburg. 1276.“ Nach dem Empfange auf der Gratweiner Station fuhr Se. Majestät im offenen Wagen, begleitet von dem Generaladjutanten Baron Mondel, dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, dem Landescommandierenden J. M. Baron Ruhn, dem Statthalter Baron Rübeck und dem weiteren Gefolge nach dem Cistercienser Stifte Rein, auf dem Wege dahin von dem Landvolke und der spalierbildenden Feuerwehr mit begeisterten Zurufen begrüßt. Am Eingange in die tiefgeschattige Stiftsallee war eine Triumphpforte mit dem Stiftswappen und der Inschrift: „Vivat Franciscus Josephus I. dilectus Imperator in Styria“ errichtet. Am Portale zu dem altherwürdigen, im 12. Jahrhunderte gegründeten und von den Herrschern aus dem Hause Habsburg wiederholt mit Gnabenbezeugungen ausgezeichneten Stifte wurde Se. Majestät der Kaiser von dem Prälaten Vincenz Knödl ehrerbietigst empfangen und unterthänigst begrüßt.

Nachdem Se. Majestät die Anrede des Prälaten huldvollst erwidert hatte, begab sich Allerhöchstselbe unter dem Baldachin, den Prälaten zur Seite, unter Vorantritt der Conventualen in ihrem weißen Habit in die schöne Stiftskirche. Das Kirchenportal, triumphbogenartig verziert, trägt die Aufschrift: „Pro domo Austriaca 1276“ (in welchem Jahre der Congreß zu Rein den Anschluss Steiermarks an das Haus Habsburg vorbereitete) und 1883. In den Seitensäulen zwischen Tannereisig alte Oelporträts aller österreichischen Herzoge von Albrecht angefangen. Nach Empfang des Pontificalsegens bestichtigte Se. Majestät das interessante, altherwürdige Denkmal Herzogs Ernst des Eisernen, worauf sich der Zug durch den Kreuzgang, in welchem die Porträts der Stiftsprälaten angebracht sind, dann über die Hauptstiege nach dem mit Fresken geschmückten Huldigungsalleen bewegte, woselbst ein Thron aufgerichtet war. Se. Majestät der Kaiser hielt, von der Suite umgeben, Cercle, und geruhte zahlreiche Conventualen, darunter den Dechant Grillwitzer, mit Allerhöchsten Ansprachen zu beglücken. Weiters machte der Kaiser einen Gang durch die Prälaten nach der reich ausgestatteten, wertvollen Bibliothek, in welcher sich viele Werke aus der Büchersammlung des Erzherzogs-Regenten Karl II. von Innerösterreich, dann seltene Werke, Handschriften mit kostbaren Miniaturen, Incunabeln u. s. w. befinden. Se. Majestät geruhte Allerhöchstselben Namen in das Gedenkbuch der Bibliothek einzutragen. Hierauf erfolgte die Abfahrt nach Gratwein. Der Stiftshof und die Vorhalle sowie die Allee und der ganze Ort waren dicht besetzt von der Landbevölkerung, welche dem geliebten Herrscher mit stürmischen Jubelrufen das Geleite gab.

Bei der Einfahrt des Hofzuges in den Grazer Bahnhof brach das auf den Rampen aufgestellte Personal der Bahn, die Finanzwache, die Arbeiter zc. in brausende Hochrufe aus, während alles die Hüte schwenkte.

Rechts vom Einfahrtseleise waren zwei riesige grün umrannte Schienenpyramiden errichtet.

Im Bahnhofe erwartete Se. Kön. Hoheit Don Alphon von Bourbon die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers.

Am Perron hatten Aufstellung genommen: Bürgermeister Kienzl mit dem Gemeinderathe, Fürstbischof Dr. Zwerger mit dem Kanzler Dr. Missia, der Fürstbischof von Lavant Dr. Stepischnegg, die Spitzen der Behörden, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Ritter v. Waser, Hofrath Dr. Graf Engenberg, Oberstaatsanwalt Graf Gleißbach, der Finanzlandesdirector, Polizeidirector, Oberpostdirector, der Präsident der Handels- und Gewerbekammer, der Major des uniformierten Bürgercorps, Ehrencompagnien des Infanterieregiments Prinz zu Hohenlohe und der Grenadiere des uniformierten Bürgercorps, dann des ersten Militär-Veteranenvereins.

Bürgermeister Kienzl begrüßte Se. Majestät mit nachstehender Ansprache:

„Gestatten Eu. Majestät, daß ich im Namen der Stadt Graz Eu. Majestät auf das ehrfurchtsvollste begrüße und den allgemeinen Gefühlen des Dankes und der Freude darüber Ausdruck gebe, daß Eu. Majestät die Gnade haben, unser patriotisches Fest

„Ganz sicher. Von dieser Seite haben wir nichts zu befürchten. Was wir zu thun haben, ist, Alice mit Güte oder Gewalt dazu zu bringen, daß sie einwilligt, daß die Hochzeit an einem früheren Tage stattfindet. Davon hängt alles für uns ab! Willst du noch einmal mit ihr reden?“

„Ja,“ versetzte Mrs. Lancaster tonlos.
„Dann thue es sogleich! Bestimme sie dazu, ihre Abneigung vor dieser früheren Vermählung zu überwinden. Du weißt, was für uns dabei auf dem Spiele steht. Ist sie erst Mr. Eustaces Frau,“ schloß er hämischen Tones, „so ist alle Gefahr für uns beseitigt, und sie muß einwilligen, im äußersten Falle zwingen wir sie!“

Mrs. Lancaster erhob sich und verließ das Zimmer ohne Erwiderung. Sie schwankte mehreremale, als sie die Treppe hinaufstieg, aber sie begab sich nicht zu Alice, sondern suchte wankenden Schrittes ihr eigenes Gemach auf.

Ihre Hand fest auf ihr Herz gepreßt, wie um dessen heftiges Schlagen zu verhindern, sank sie, gleichsam gebrochen an Leib und Seele, hier zusammen.

„Es ist wie ich ahne!“ murmelte sie mit bleichen Lippen vor sich hin. „Gewiss, ich täusche mich nicht. Jener französische Diener Dupois und dieser alte Herr, der hier am Tage nach seiner Ankunft in Moorfield den Friedhof besuchte, ist eine und dieselbe Person. Er hat das Geheimnis erforscht! Er ist ein Polizeispion! Der Himmel mag wissen, wo er jetzt ist, aber — eine innere Angst, die mich nicht verlassen will, sagt es mir — er überwacht all unser Thun und er wird uns vernichten, wenn wir nicht fliehen, ehe es zu spät ist!“

(Fortsetzung folgt.)

durch Allerhöchstherr Anwesenheit zu verherrlichen! Mögen Eu. Majestät unser Bemühen, zur würdigen Gestaltung des Festes nach Kräften beizutragen, als einen schwachen Beweis der unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit der Landeshauptstadt Graz mit allergnädigster Guld und Nachsicht beurtheilen."

Diese Ansprache geruhete Se. Majestät der Kaiser mit nachstehenden Worten zu erwidern:

"Ihre herzlichste Begrüßung erwidere Ich mit der Versicherung, daß Ich mit Freude zu der Feier des patriotischen Landesfestes gekommen bin und gern möglichst lange in Meiner getreuen Landeshauptstadt Graz verweilen will. Mit regem Interesse werde Ich Mich von dem Ausblühen der Stadt und der Wohlfahrt ihrer Bewohner überzeugen und eine besondere Genugthuung in dem Gedanken finden, daß deren Treue und Anhänglichkeit sich ebenso unverändert erhalten werde, wie Meine warme Fürsorge und kaiserliche Guld."

Sodann beehrte Se. Majestät der Kaiser die Fürstbischöfe mit einer Allerhöchsten Ansprache und schritt unter den Klängen der Volkshymne die Fronten der Ehrencompagnien ab. Von den in der Halle harrenden, in prachtvoller Toilette erschienenen Damen wurden Sr. Majestät Bouquets überreicht. Unter endlosem Jubel der vor dem Bahnhofe versammelten, nach Tausenden zählenden Menge erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Stadt.

Es herrschte, wie auf der ganzen Fahrt, herrliches Wetter. Die reizende Mur-Stadt bot im Festgewande ein farbenprächtiges Bild. Alle Häuser sind sehr schön mit Fahnen, Teppichen, Festons und Blumen geschmückt, alle sonstigen Wege in Flaggenalleen verwandelt, abwechselnd mit großen Pyramiden von Reifig mit den Wappen des Kaiserhauses, des Reiches, Landes und der Stadt decoriert. Vom Schlossberge winkt eine riesige Reichsfahne und verschiedene Flaggen. Auf dem Wege vom Bahnhofe bis in die Burg bereiteten Tausende und aber Tausende dichtgedrängter Menschen dem Monarchen eine enthusiastische Begrüßung. Die Fenster aller Häuser waren mit dreifachen Reihen Publicums besetzt, die Damen in superber Toilette, Freude und Begeisterung auf allen Mienen sichtbar.

Wiewohl das freudig erregte Volk in Massen auf den Einzugstraßen versammelt war, hatten die Ordner der Turner-Feuerwehr leichte Arbeit, denn die Passage wurde nirgends gehemmt, und alles hielt sich in musterhafter Ordnung. Die hervorragendsten decorierten Objecte auf der Einzugslinie waren: die Barmherzigen-Kirche; die Kettenbrücke; das Rathhaus, auf dessen Balkone unter rothem Sammtbaldachine die von exotischen Gewächsen umgebene Kaiserbüste; das Landhaus mit reicher stilgerechter Ausschmückung; die Kaiserbüste, herrlich vom Divengrün und rothem reichgeschmückten Sammele abhebend; die Stadtpfarrkirche und der Auersperg-Brunnen. Von den Inschriften auf den Objecten der Einzugslinie sind zu erwähnen:

Auf der Triumphpforte am Bahnhofe:

"Volk's Liebe, Volk's Treue, Das sind Habsburgs feste Mauern, Die sich bauten stets aufs neue Und die ewig sollen dauern. Was vor sechshundert Jahren Unsere Väter zugeschworen, Jetzt wird's der Enkel stets bewahren, Steirers Treu' geht nicht verloren."

Annenstraße Nr. 30: Viribus unitis.

Barmherzigen-Spital: Hoch dem Hause Habsburg!

Barmherzigen-Kirche: Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!

Kettenbrücke: 1283 bis 1883 F. J. I.

Vor der k. k. Burg hatten sich die gesammte Generalität in Parade-Uniform, das ganze Officerscorps der Garnison und Reserve zum Empfange versammelt. Im Anschlusse standen eine Ehrencompagnie des Infanterieregiments König der Belgier, eine gemischte Bürgercompagnie, zwei Jäger, zwei Jügel Infanterie. Se. Majestät der Kaiser geruhete nach der Einfahrt zuerst den Grafen von Meran zu begrüßen und einzelne Herren Generale, Stabs- und Oberofficiere huldreichst anzusprechen. Sodann ließ der Kaiser die Ehrencompagnie defilieren. Quer über der Straße standen die landesfürstlichen Behörden, links von der Einfahrt bis zum Burgthore zahlreiche Mitglieder des Clerus. Der akademische Senat war vor der Universität postiert; im Chorwege hatten die Hofwürdenträger, geh. Räte, Kämmerer und Truchessen Aufstellung genommen. Auch einzelne Herren der letztgenannten Gruppen wurden von Sr. Majestät mit huldvollsten Ansprachen beehrt. Um 6 Uhr war das Hofdiner, sodann Cercle, während dessen die Musikcapelle eines Infanterieregiments concertierte. Nach 8 Uhr fand Zapfenstreich mit Laternenbegleitung seitens des Bürgercorps statt. Auf dem äußeren Burgplatze, dem Glacis, in den Alleen der Straße bis zur Leonhardgasse hatten sich Tausende von Menschen angesammelt, welche ununterbrochen stürmisch Hoch riefen und Tücher schwenkten. Der Enthusiasmus erreichte seinen Höhepunkt und gab sich in frenetischem

Jubel kund, als Se. Majestät in der Oberstenuniform Allerhöchstherr Infanterieregimentes auf dem Balkone erschien und immer und immer wieder in huldvollster und leutseligster Weise für die stürmischen Acclamationen der treugefintten Bevölkerung dankte. Als die Musik "O du mein Oesterreich" intonierte, wollte die Begeisterung kein Ende nehmen; auch der beim Abmarsche der Truppen gespielte Radezky-Marsch wurde lebhaft acclamiert. Um 9 Uhr fand die Serenade des Männergesangsvereins im Burggarten unter gleichfalls nicht enden wollendem Jubel statt.

Graz, 2. Juli. Heute früh 5 Uhr fand Tagreveille durch die Bürgercorpsmusik statt.

Das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers für die Allerhöchste Reise durch Steiermark und Krain besteht aus nachfolgenden Herren: Se. Excellenz Generaladjutant F. W. Freiherr von Mondel, Se. Excellenz Oberstküchenmeister Graf Rinsky, Generaladjutant G. W. Freiherr von Popp, Flügeladjutant Major Ritter von Bloennies, Flügeladjutant Major Graf Wolkenstein, Flügeladjutant Major Graf Rosenbergl, Major von Bentele, Hauptmann Koller, Adjutant Hauptmann Edler von Chavanne, Leibchirurg Stabsarzt Dr. von Lanyi, Hof-Eisenbahn-Reisedirector, Hofrath Ritter v. Klaudy, kais. Rath Svoboda und Official Herdiczka aus der Militärkanzlei Sr. Majestät, Hofsecretär Wimmer und Hofsecretär von Hawerda aus der Cabinetskanzlei Sr. Majestät, Obersthofmeisteramts-Adjunct von Voebenstein, Reiferechnungsführer Bierolla, Hofquartiermeister von Branko, Hofcontrolor Singer.

Zum Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser gestern, Sonntag, 6 Uhr abends, waren erschienen: Fürstbischöf von Seckau Dr. Zwerger, Ministerpräsident Graf Taaffe, geh. Rath Graf Heinrich Attems, geh. Rath Graf Phil. Cavriani, geh. Rath F. W. Freiherr von Kuhn, geh. Rath Minister Freiherr von Conrad-Gybesfeld, geh. Rath G. W. Freiherr von Horst, geh. Rath Statthalter Freiherr von Kubeck, geh. Rath Oberlandesgerichts-Präsident Ritter von Waser, geh. Rath F. W. Freiherr von Ringelsheim, geh. Rath Landeshauptmann Edler von Kaiserfeld, geh. Rath Graf von Meran, geh. Rath F. W. Freiherr von Wetzey, F. W. Freiherr von Waldstätten, die Prälaten Abt Allinger (Boran), Abt Müller (Admont), Abt Segnagel (St. Lambrecht), die Kämmerer W. von Walterskirchen, Major Graf Karl Latour, Graf Ferd. Brandis, Graf Josef Stubenberg, Graf Jul. Lamberg, Graf Ottokar Wickenburg, Major Graf Sigm. Herberstein, Graf Gundacker Wurmbbrand, Graf Karl Lamberg, Hofrath Graf Arth. Enzenberg, Graf Adalb. Koitulinzky, Graf Max Trauttmansdorff, Graf Ladisl. Cavriani, Landesgerichts-Präsident Schmidmayer, Hofrath Ritter von Stummer, Bezirkshauptmann Dr. Lautner, Rector-Magnificus Dr. Biedermann, Prorector Dr. Freiherr von Ettingshausen, Bürgermeister Dr. Kienzl, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Bayer, Dr. Franz Graf, Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft Freiherr von Washington, Handelskammer-Präsident Ludw. Kranz.

Das Menu lautete: Potage à l'Imperiale. Petites Cassolettes à la Novikoff. Saumon du Rhin, sauce béarnaise. Pièce de boeuf et Roastbeef braisé. Poulardes de Styrie à la Périgord. Pâté de foies gras à la gelée. Sorbet. Rein de chevreuil. Salade. Asperges en branches. Soufflé au café. Parfait aux ananas. Fromage mélé. Glaces aux fraises et au Schmankerl. Dessert. Die Musik besorgte die Kapelle des 37. Infanterieregiments Erzherzog Joseph. Das Musikprogramm lautete: "Hoch Habsburg", Marsch von Král. Duverture zu "Rienzi" von R. Wagner. "Bemooste Häupter", Walzer von E. Strauß. Phantastie aus "Aida" von Verdi. "La fleur d'amour", Polka franc. von Horny. "Fackeltanz" von Meyerbeer. "Der Distanzritt von Reichenau nach Glüns", Polka schnell von G. d. C. Fürsten von Montenuovo.

Graz, 2. Juli. Heute um 8 Uhr vormittags fand ein Hochamt im St.-Egidi-Dome statt. Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher Sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, des Statthalters Baron Kuhn, des Landescommandierenden F. W. Baron Kuhn und der sonstigen Suite zu Fuße dahin verfügte, wurde von einer tausendköpfigen dichtgedrängten Menge, welche vor der Burg, vor dem Dome und auf dem Universitätsplatze Aufstellung genommen, mit braufenden Hoch-Rufen empfangen und bei dem alterthümlichen best restaurierten Hauptportale vom Fürstbischöf Zwerger, den sämmtlichen Prälaten der Steiermark und dem gesammten Clerus erwartet. Während der Fürstbischöf Sr. Majestät das Aspergill darreichte, wurde vom Chore die Volkshymne intoniert.

In dem mit Gobelins und Blumen reich geschmückten und von blendendem Lichterglanze erfüllten Dome befanden sich an der Evangelienseite des gleichfalls schön geschmückten Hochaltars der Betschemel für Se. Majestät und die Plätze für die Suite, rechts seitwärts davon nahmen in Bänken die k. k. geh. Räte, die Hofwürdenträger, weiter die Landtagsmitglieder, vis-à-vis die Generalität, dann die Gemeindevertretung, außerhalb des Presbyteriumgitters an der Evangelienseite die Statthalterei, die Gerichtsbehörden, die Finanz-, Post- und Polizei-Direction, vis-à-vis das Officers-

corps, die Vertreter der Universität, der technischen Hochschule, des Damenstiftes, des Gymnasiums, der Oberrealschule Platz.

Das Pontificalamt celebrierte unter Assistentz sämmtlicher Prälaten und Canonici, der Domgeistlichkeit und des zugehörigen niederen Clerus der hochw. Fürstbischöf von Seckau Dr. Zwerger. Die Chormusik executierte im Vereine mit dem Männergesangsvereine unter Leitung der Chormeister Wegschaidler und Burgleitner eine Messe von Borfig. Nach Beendigung des Hochamtes verließ Se. Majestät unter Borantritt der hochw. Geistlichkeit die Kirche, während vom Chore wieder die Volkshymne intoniert wurde. Die dichtgedrängte Bevölkerung außerhalb der Kirche, welche während des ganzen Hochamtes in musterhafter Ordnung und Ruhe geharrt hatte, empfing Se. Majestät mit neuerlichen stürmischen Hoch-Rufen; der Monarch dankte huldvollst nach allen Seiten für diese loyale, herzlichste Kundgebung. Hierauf zog sich Se. Majestät in die Appartements zurück. Um 10 Uhr beginnt die Aufwartung und Huldbigung der Deputationen. Im Borraume des Audienzsaales ist das von Sr. Majestät für die Schießstätte gewidmete wertvolle und kunstreiche Best, Kaiser Maximilian I. auf der Martinswand darstellend, aus getriebenem Silber, auf schwarzem Marmorpostament, aufgestellt.

Graz, 2. Juli, 12 1/2 Uhr. Der Empfang der Huldbigungs-Deputationen durch Se. Majestät den Kaiser hat um 10 Uhr begonnen, dauert in diesem Augenblicke noch fort und dürfte nicht sobald beendet sein. Bisher wurden etwas mehr als die Hälfte der vorgemerkten Deputationen empfangen. Der Clerus überreichte eine Adresse, die Bezirksvertretung von Graz ein Gemälde, das die Stadt Graz darstellt. In die Liste der Huldbigungs-Deputationen wurde aus Anlaß des historischen Momentes auch der historische Verein aufgenommen.

Wien, 2. Juli.

(Orig.-Corr.)

Die Blicke Oesterreichs sind jetzt auf Steiermark gerichtet, das durch die Anwesenheit Sr. Majestät beglückt ist. Der begeisterte Empfang, welchen die treuen Steirer ihrem geliebten Landesherrn bereiteten, ist eines der vielen Zeugnisse für die unwandelbare Loyalität aller österreichischen Völker und die innige Harmonie zwischen diesen und dem Kaiserhause.

Nunmehr haben auch die Wahlen der Städte in Böhmen stattgefunden, bei welchen die Czechen zwei Mandate gewannen, indem ein Theil der jüdischen Wähler diesmal für die Czechen stimmte. Auch in dieser Curie war nicht sonderlich viel von einem Wahlkampfe zu spüren, und liefert der Verlauf der Wahlen den vollgiltigsten Beweis dafür, daß von der Leidenschaftlichkeit, welche die kampflustigen Organe der Partei befeelt, in der Bevölkerung nichts zu finden ist. Etwas befremdend mußte es daher wirken, wenn das hiesige Organ der Deutsch-Nationalen triumphierend von einem glänzenden Siege in dem heißen Kampfe in den böhmischen Landgemeinden sprach, während bekanntlich, mit Ausnahme eines einzigen Bezirkes, nirgends es einen Wahlkampf gab. Man will aber, wie es scheint, a tout prix dem deutschen Volke einreden, daß es „gekämpft“ habe. Wer da an einen „glänzenden Sieg“ glaubt, der muß mehr als naiv sein; bemerkenswert ist die geringe Theilnahme der Wähler in den deutschen Städten. An manchen Orten theilte sich nicht mehr als der vierte Theil an der Wahl; in Teplitz z. B. wurde der Abgeordnete Sigmund mit 637 Stimmen bei 2433 Wählern, in Brüx-Bilin Dr. Vanhans mit 399 Stimmen bei 1126 Wählern, in Komotau Professor Gintl mit 221 Stimmen bei 854 Wählern gewählt. Im ganzen ändern die Wahlen in diesen beiden Curien nicht viel an dem Stärkeverhältnis der beiden nationalen Parteien.

Tagesneuigkeiten.

(Personalnachricht.) Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn ist am 1. d. nachmittags in Bruneč eingetroffen und vom Bezirkshauptmann, Stationscommandanten, Bürgermeister und vom Bauleiter der Kienz-Regulierung empfangen worden. Der Herr Minister ließ sich im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft die Mitglieder der Localbehörden und des Magistrates vorstellen, beauftragte hierauf das ausgebehnte Fundationsgebiet der Stadt Bruneč und nahm die bedeutend vorgeschrittenen Schutzbauten eingehend in Augenschein.

(Ein gefährlicher Mißgriff.) Frau Modrzewska, die berühmte polnisch-englische Schauspielerin, ist soeben einem schrecklichen Tode entgangen. In Denver, Colorado, spielte sie in "Romeo und Julia" die Titelrolle. Der Requisiteur, welcher der Künstlerin die Giftphiole reichen sollte, vergriff sich und gab ihr statt des Fläschchens mit Wasser eine ganz ähnliche Flasche, welche ein gefährliches chemisches Präparat für Beleuchtungszwecke enthielt. Kurz vor dem Auftreten wurde der Irrthum noch dadurch bemerkt, daß die Flasche zersprang und ihren verderblichen Inhalt über das Costüm der Künstlerin ergoß. Trotz der erklärlichen Aufregung führte sie die Rolle zu Ende.

(Das Schiffsunglück im Canal.) Die Londoner „Allg. Corr.“ vom 26. v. M. schreibt: „Die erste Nachricht über den Zusammenstoß der beiden Segelschiffe „Waltara“ und „Hurunui“ bezeichnete das letztgenannte Schiff als das untergegangene, während, wie es sich später herausstellte, die „Waltara“ unter den geschilderten Umständen angefahren und zum Sinken gebracht wurde. Die Hoffnung, dass noch einige Personen gerettet sein könnten, hat sich als trügerisch erwiesen. Der Umstand, dass alle Zwischendeck-Passagiere ihren Tod gefunden haben, wird damit erklärt, dass sie bereits ihre Schlafstellen aufgesucht und bei der Schnelligkeit, mit welcher die Katastrophe eintrat, nicht Zeit hatten, das Deck zu erreichen. Der „Hurunui“ wurde von einem Dampfer ins Schlepptau genommen und nach London zurückgebracht.“

Vocales.

(Außerordentliche Generalversammlung des allgemeinen krainischen Militär-Veteranenvereins.) [Fortsetzung.] Der hochgeborene Delegierte der Bundesleitung des rothen Kreuzes, Herr k. k. Generalmajor Eduard Mingazzi di Modigliano, gelangt nun in seinem Vortrage auf die Böhnungen und Ansprüche (Beneficien) für die Veteranen, welche bei den Blessirten-Transportcolonnen der österreichischen Gesellschaft des rothen Kreuzes im Frieden und im Kriegsfalle zur Verwendung gelangen. Dieselben sind folgende:

a) Im Frieden: 1.) Erhält bei der Abrihtung und Schulung, mit inbegriffen beim Uebungsmanöver, jeder Mann ohne Unterschied der Charge per Tag 1 fl. 5 W., ferner die Uniformierung, Ausrüstung und Bewaffung für die Dauer der Schulung und der Uebungsmanöver. 2.) Nach erhaltener Ausbildung erhält der Blessirten-träger die Bewilligung, das Brustschild vom rothen Kreuze auf dem Veteranenkleide auch im Frieden tragen zu dürfen. Dies Ehrenschild behält der Veteran auch dann, wenn er nach Jahr und Tag von der Blessirten-Transportcolonne ausrolliert in die Verwendung zum Vocal-Sanitätsdienst eingetheilt wird, jedoch nur so lange, als er im Veteranen-Verbande verbleibt.

b) Im Kriege: 1.) An Entlohnung erhält per Tag: der Obmann (einer Colonne) 2 fl., der Partieführer 1 fl. 50 kr., der Blessirtenenträger 1 fl. 30 kr., wovon jeder Veteran ohne Unterschied der Charge für seine zurückgebliebene Familie 1 fl. zurücklassen hat. 2.) Die freie Verpflegung, bestehend in einer Kost, einer Brotportion und dem unentgeltlichen Bezuge des Dimito-Rauchtabaks, dann freie Unterkunft und im Erkrankungs-falle unentgeltliche Krankenpflege. 3.) Die vollständige Uniformierung, Feldausrüstung und Bewaffung. 4.) Bei aushilfsweiser Verwendung im Krankenträgerdienste gebührt dem betreffenden Blessirtenenträger, beziehungsweise Obmann oder Partieführer der Blessirten-Transportcolonne des rothen Kreuzes, die bei gleicher Dienstesverwendung für Soldaten festgesetzte Diensteszulage.

c) Bei der Demobilisierung, beziehungsweise Entlassung vom Dienste des rothen Kreuzes, erhält jeder Veteran als Abfertigung eine vierzehntägige Böhnung von der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze ausbezahlt.

d) Fürsorge für die zurückgebliebenen Familien der Veteranen: Diese ist theils durch die österreichische Gesellschaft vom rothen Kreuze, theils durch die Militär-Veteranenvereine selbst anzustreben, und zwar schon im Frieden durch Bildung eines diesbezüglichen Fonds. Die Bundesleitung des rothen Kreuzes wird die von den Militär-Veteranenvereinen als ordentliche Mitglieder der Gesellschaft des rothen Kreuzes geleisteten Beiträge schon im Frieden zur Bildung dieses Fonds verwenden und nöthigenfalls einen Beitrag aus Bundesmitteln für diesen Fond leisten. Diese Beiträge werden bis zum Ausbruche eines Krieges auf Zinsen-Zinsen angelegt. Hierzu kommt noch im Kriegsfalle der schon bei Feststellung der Entlohnung für die freiwillige Sanitätsmannschaft vorgedachte und von jedem Blessirtenenträger ohne Unterschied der Charge von seiner Böhnung zurückzulassende ein Gulden per Tag.

e) Fürsorge für die im Dienste des rothen Kreuzes erwerbsunfähig gewordenen Veteranen: Diese werden nach erwiesener Erwerbsunfähigkeit vorläufig für eine Invalidenpension der Allerhöchsten Gnade Sr. k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers anempfohlen (§ 20 der Instruction für die V.-T.-C.), und hat die Bundesleitung des rothen Kreuzes an das k. k. Landesverteidigungs-Ministerium die Bitte gestellt, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf bei dem Reichsrathe einzubringen.

f) Fürsorge für die Witwen und Waisen der im Dienste des rothen Kreuzes verstorbenen Veteranen. Ebenso werden auch die Witwen und Waisen der infolge von Kriegstrapazen u. s. w. verstorbenen Veteranen einer Unterstützung theilhaftig, worüber zwischen dem k. k. Reichskriegsministerium und den betreffenden Fachministerien Verhandlungen gepflogen wurden.

Der Dienst jedes Veteranen, welcher beim hohen Aerar bedienstet ist, wird, während er sich bei der Blessirten-Transportcolonne im Kriege verwenden lässt, demselben reserviert werden, ein Gleiches werden sicherlich die Landes- und Gemeinde-Aemter thun. Ich zweifle

nicht an dem Patriotismus dieser Behörden, und kann Ihnen, meine Herren, mittheilen, dass der Herr Bürgermeister von Brunn, der bei der von mir einberufenen Versammlung der Brünner Veteranen anwesend war, die bestimmte Erklärung abgegeben hat, der Stadtmagistrat Brunn werde jedem bei ihm bediensteten Veteranen, der sich bei der Blessirten-Transportcolonne des rothen Kreuzes verwenden lässt, während der Dauer seiner sogearketen Verwendung den Dienst reservieren, und ein Gleiches wird auch die Stadtgemeinde Laibach und größere Fabriksbesitzer u. thun. Die Bundesleitung reflectiert für die Bildung der Transportcolonnen nur auf die Veteranen, nicht auf die sich zahlreich angemeldet freiwilligen Feuerwehren und Turner, und zwar aus dem Grunde, weil der Beruf der Feuerwehr in erster Linie der ist und bleibt, Brände zu löschen, die Turner aber in überwiegender Mehrheit selbst noch militärpflichtig sind und im Falle eines Krieges zu den Fahnen gerufen werden.

Die Bundesleitung kann sich daher mit Zuversicht nur auf den ausgedienten alten Soldaten, den Veteranen, verlassen. Das von der Bundesleitung der österreichischen Gesellschaft vom rothen Kreuze den Militär-Veteranenvereinen bewiesene und alle Mitglieder derselben auch höchst ehrende Vertrauen werden auch Sie, meine Herren Mitglieder des unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. stehenden allgemeinen krainischen Militär-Veteranenvereins, in jeder Weise rechtfertigen.

Ich lade Sie ein mit Rücksicht auf diese nur rein patriotische Zwecke verfolgende Angelegenheit, als Militär-Veteranen und ausgediente Soldaten, welche einst als Krieger unter der ruhmreichen Fahne Oesterreichs gedient und ihre Liebe und Anhänglichkeit zu Kaiser und Vaterland auch im bürgerlichen Leben stets treu bewahrt haben und selbe für alle Zeiten treu bewahren werden, der Aufforderung, dem freiwilligen Sanitätsdienste für die in der Monarchie zur Aufstellung gelangenden Blessirten-Transportcolonnen in ausgiebiger Anzahl beizutreten. Nur durch die Gewinnung vieler Veteranenvereine für die freiwillige Sanitätspflege wird es möglich sein, den Intentionen und Bemühungen der Bundesleitung vom rothen Kreuze zu entsprechen, die Interessen des gemeinsamen Zweckes zu fördern und im innigen Anschlusse an das rothe Kreuz auch das Ansehen des Veteranenthums zu heben, die Militär-Veteranenvereine selbst zu kräftigen und diese derart stets treu dem erhabenen Wahlsprüche unseres geliebten Kaisers und Herrn: Viribus unitis, zum gemeinsamen edlen Zwecke dienlich zu machen.

Meine Herren Veteranen, ich glaube, ich habe Ihnen den Zweck meiner Anwesenheit genügend aufgeklärt, und nun zweifle ich nicht, dass mir ihr hochverehrter Herr Vorstand in Kürze berichten wird, dass sich die genügende Anzahl Veteranen zur Bildung der Blessirten-Transportcolonne und der Reserve gemeldet hat, und dass die Abrihtung im hiesigen k. k. Garnisonsspital sofort nach der Jubelfeier des Landes Krain beginnen wird. Meine Herren, es wird Se. k. und k. Apostolische Majestät unseren vielgeliebten Kaiser sicher erfreuen, wenn der Vorstand ihres Vereins anlässlich der beglückenden Anwesenheit Sr. Majestät die allerunterthänigste Meldung wird erstatten können, dass die Blessirten-Transportcolonne für das hiesige Feldspital aus Mitgliedern des unter dem erlauchtem Protectorate Seiner Majestät stehenden allgemeinen krainischen Militär-Veteranen-Vereines gebildet ist. (Schluss folgt.)

(Gemeindevwahl.) Bei der am 21. Mai d. J. stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Ratschach, Bezirk Gurksfeld, wurden Franz Zubančič von Ratschach zum Gemeindevorsteher; Georg Simončič von Potemeš, Johann Plafer von Propretno, Josef Kucera von Ratschach, Josef Begel von Ratschach, Josef Kamnikar von Nivie und Ignaz Weh von Podtraj zu Gemeinderäthen gewählt.

(In Bad Töpliz) in Unterkrain sind neuerdings 109 stabile und 78 Fluggäste theils zum Curgebrauche und theils zum Vergnügen angekommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Graz, 3. Juli. Der Kaiser inspicierte nach der Revue die Feuerwehren und ertheilte um 10 Uhr allgemeine Privataudienzen, wobei mehrere Deputationen, Notabilitäten und Privatpersonen empfangen wurden. Um 2 Uhr besichtigte er das Militärspital und das allgemeine Krankenhaus. Um 3¹/₄ Uhr erschien der Kaiser mit Suite in der reich und künstlerisch decorierten Landeschießstätte auf der Andriš, unter den Klängen der Volkshymne und donnernden Hoch-Rufen der Schützen vom Oberschützenmeister Neumayer, dem Unterschützenmeister und den Schützenräthen ehrfurchtsvoll begrüßt. Ersterer hielt eine Ansprache, mit der allerunterthänigsten Bitte schließend, Se. Majestät möge auch dem neuen Hause die alte Huld bewahren. Der Kaiser erwiderte, er sei immer gerne bereit, die Schützeninteressen zu fördern.

Hierauf begrüßte Graf Meran an der Spitze der Schützen Se. Majestät, die Bitte aussprechend, der

Kaiser möge sich von der Loyalität und Anhänglichkeit der Steirer Schützen überzeugt halten. Der Kaiser antwortete, er sei von dieser Anhänglichkeit stets überzeugt gewesen. (Abermalige donnernde Hoch-Rufe.) Beim Eintritte in die Schützenhalle überreichte eine Festjungfrau in obersteirischer Landestracht einen prachtvollen Alpenblumenstrauß mit kurzer herzlicher Ansprache, welche der Kaiser huldvollst erwiderte.

Hierauf fand ein Rundgang durch die Schützenhalle statt, in welcher Don Alfonso, Prinzessin Maria und ein zahlreiches Publicum, darunter viele Damen in Landestracht, versammelt waren. Der Kaiser gab auf laufende Scheibe zwei Trefferhüsse ab; der zweite war ein Eisner, was durch Pöllerschüsse signalisirt wurde und endlosen Jubel erregte. In der Knielei trug der Kaiser abermals (nach 1856 und 1870) seinen Allerhöchsten Namen ins Schützenprotokoll ein, besuchte dann die altdeutsch eingerichtete Credenz, wo er einen von Festjungfern präsentierten Labetrunk (Sandwirth-Bier, Wein) annahm. Sodann besichtigte Se. Majestät den Gabentempel, wo die Beste nebst der Kaiserspense (Kaiser Moz auf der Martinswand) ausgestellt waren, und betrat schließlich die Terrasse mit der reizenden Aussicht. Auf seinem Rundgange sprach der Kaiser die Vorstände und zahlreiche Mitglieder an. Der Kaiser verließ die Schützenhalle um halb 5 Uhr unter den Klängen der Volkshymne und begeisterten Zurufen der Schützen sowie des vor der Schützenhalle und den ganzen Weg entlang gedrängten Publicums.

Die Festvorstellung im Landestheater war brillant; der Kaiser, enthusiastisch empfangen, wohnte derselben vom Beginn bis zum Schluss bei. Das Haus bot den glänzendsten Anblick. Der Prolog sowie die gestellten sechs Bilder aus der Geschichte Steiermarks wurden mit stürmischem Beifalle aufgenommen; doch unbeschreiblich war der Jubel, als beim letzten Bilde, die Huldigung der Austra und Styria darstellend, die huldigenden Personen, nach der Hofloge gelehrt, den Huldigungsact wiederholten. Der Kaiser verließ unter brausenden Hoch-Rufen das Theater, wiederholt huldreichst dankend.

Prag, 3. Juli. Bei der Großgrundbesitz-Wahl erhielten die Conservativen 208, die Deutschliberalen 167 Stimmen; letztere blieben somit mit 41 Stimmen in der Minorität.

Lemberg, 3. Juli. Gestern um 10 Uhr vormittags erfolgte im Beisein eines Vertreters der Regierung und eines Notars die Uebergabe einer Million aus dem Landesfonds an die Landesbank, worauf der Landesauschuß die Landesbank als eröffnet erklärte.

Constantinopel, 2. Juli. Ein Rundschreiben der Pforte an die Vertreter der Mächte verlangt, dass die nach der Türkei kommenden Schiffe ihre Patente von den türkischen Consuln vidieren lassen, widrigenfalls dieselben mit verhältnismäßigen Geldstrafen nach einem dem Rundschreiben beiliegenden Reglement belegt würden.

Alexandrien, 2. Juli. („Havas“-Meldung.) Die Cholera ist hier ausgebrochen; ein Todesfall.

Alexandrien, 3. Juli. (Reuter-Meldung.) Gestern sind in Damiette 130, in Mansurah 12 und in Samanud 4 Personen an der Cholera gestorben.

Verstorbene.

Den 2. Juli. Josefa Burjak, kaiserlicher Tochter, 16 Mon., Hauptmanca, ist in einem Graben ertrunken.

Den 3. Juli. Maria Wohlauf, Schuhmacherswitwe, 46 J., Judensteig Nr. 3, Bohnfieber. — Maria Stergar, Inwohnerin, 87 J., Kuthal Nr. 11, Marasmus senilis.

Im Spitale.

Den 30. Juni. Agnes Ravnihar, Inwohnerin, 66 J., Herzklappenkrankung.

Im Garnisonsspital.

Den 28. Juni. Lajo Korica, Unterkanonier, 21 J., Bauchfellentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 00 G. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Stimmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 7 U. Mg., 9 U. Mg., 12 U. Mg., 3 U. Mg., 6 U. Mg., 9 U. Mg., 12 U. Mg.

Heiter, Hitze zunehmend. Das Tagesmittel der Wärme + 21,3°, um 2,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Eingefendet.

Schwarz-Seiden-Atlas fl. 0,75 per Meter bis fl. 9,55 (in 18 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (königl. Hoflieferant). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto nach der Schweiz. (190) 3-2

Beilage.

Der heutigen Zeitung liegt ein Preisverzeichnis der Osen- und Thonwarenfabrik des Herrn Anton Zelocnik in Laibach, Tirnauer Lände Nr. 4, bei, worauf die P. T. Leser aufmerksam gemacht werden.

Course an der Wiener Börse vom 3. Juli 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Für die Zeit während der Abwesenheit Seiner Majestät, das ist vom 11. bis 16. Juli, ist ein gassenseitiges und ein rückwärtiges

Zimmer

mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Anfrage: [2896] 2-1 Petersstrasse Nr. 11 in der Bäckerei.

Fahnen, Wappen, Transparente, Inschriften, Feuerwerk

[2838] 3-3 sowie alle sonstigen Decorations- und Illuminations-Artikel empfiehlt Bonner Fahnenfabrik Bonn am Rhein.

Eine gute Familie in Görz, in welcher deutsch, italienisch und slovenisch gesprochen wird, nimmt für das künftige Schuljahr gegen annehmbare Bedingungen

Kinder in Verpflegung.

Adresse erteilt die Expedition dieser Zeitung. (2488) 8-8

Für die Beleuchtung sind gefüllte Lampen, dann Glasleuchter

[2853] 3-2 jeder Anzahl billigst am Lager bei: A. Pauschin, Theatergasse Nr. 6.

Advertisement for Anna Šinkovic, Escomptebank, Laibach, Rathhausplatz Nr. 19, früher 10. Text describes the bank's services and location.

Advertisement for Pester ungar. Commercial-Bank, J. C. MAYER, Laibach, Wechselstube. Text describes the bank's 5% interest and services.

Baumeistern, Haus- und Bauherren. Zur sichern rationellen Tödtung des Hauschwammes empfehle Dr. H. Zerener's Antimerulion

(gegen Schwamm). Herr Carl Kauschegg in Laibach gibt dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab. (1636) 20-11 Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentiertes Imprägnier- und Isolier-Material in hunderttausend Verwendungen erprobt...

Advertisement for Zahnarzt Paichel's Mundwasseressenz und Zahnpulver. Text describes the dental products and their benefits.

Advertisement for Rundmachung. Der auf Montag den 16. Juli l. J. fallende Wochenmarkt in Krainburg wird am Dienstag den 17. Juli 1883 abgehalten...

Advertisement for Albert Schäffer, Laibach, Congressplatz 8. Text describes the shop's offerings of gloves and uniforms.

Advertisement for Ferdinand Bilina & Kasch, Handschuhfabrik in Laibach. Text describes the factory's products and services.

Advertisement for Echter landschaftlicher Rohitscher Sauerling, Tempelquelle. Text describes the beverage and its health benefits.